|  |  |
| --- | --- |
|  |  |
| **Drittes Stadium**  ***1.3 Die Entstehung der Grundfrage nach einer 'Aufklärung des gemeinen Mannes'***  24. Februar 1786 - 7. Januar 1787  Hauptquelle: Tagebuch  **\***  Im Februar 1786 stellt sich Hegels allmählich herangebildetes moralisches Lebensideal auf folgende Weise dar: was seinen Inhalt anbelangt, spielt der Begriff der Glückseligkeit, als Hauptziel des Lebens des Menschen,  zusammen mit dem Begriff der Geselligkeit, als dessen unentbehrliche Voraussetzung, die Hauptrolle; was die Form betrifft, spielt der Begriff der Aufklärung die Hauptrolle, da das moralische Lebensideal unbedingt die  Vernünftigkeit zur Voraussetzung haben muss. Diese zwei Begriffe, die Glückseligkeit und die Aufklärung bzw. Vernünftigkeit, bilden deshalb die Grundstruktur Hegels entstehendes, moralisches Lebensideal.  Ein weiterer Schritt in Hegels Gedankenentwicklung ist hauptsächlich durch zwei Einträge belegt, die leider in einer sehr lückenhaften Form erhalten sind. Es handelt sich um den Eintrag vom **22. März 1786** und  den Eintrag ohne Anfang und deshalb auch ohne Datum, der sich in **GW 1 auf S. 30 von 30,1 bis 30,1**9 befindet.  Der erste Eintrag ist abgebrochen, und wir haben von ihm nur den Anfang); von dem zweiten Eintrag fehlen uns Anfang und Ende, und wir haben deshalb nur eine Textpartie.  Was den Inhalt anbelangt, betreffen diese zwei Einträge verschiedene  Begriffe, und zwar betrifft der erste den Begriff der Glückseligkeit und der zweite den Begriff der Aufklärung.  Was die Zeit der Abfassung der Textpartie angeht, lässt sich folgendes vermuten: da sich Hegel gegen Ende des Eintrags über die Gelehrsamkeit der Ägypter äußert und er am 23. Dezember 1786 genau über dieses Thema ein Exzerpt niedergeschrieben hat, scheint die Textpartie im Anschluss an dieses Exzerpt, also in der Zeit um den bzw. nach dem 23.12.1786 bis Anfang 1787, als Hegel mit dem Niederschreiben seiner Gedanken in diesem ersten Tagebuch aufhörte, geschrieben worden zu sein. Somit würde diese Textpartie die Begrenzung zwischen dem zweiten und dem dritten Stadium dieser ersten Phase der Jugendentwicklung Hegels bilden, da Hegel sich in der Zeit von März bis Oktober 1786 noch hauptsächlich mit dem Begriff der Glückseligkeit beschäftigte,  wie mehrere Exzerpte aus diesen Monaten bezeugen, während er ab Ende des Jahres 1786 seine Überlegungen über die Aufklärung und diesbezügliche Exzerpte in Angriff nahm (s. darüber die nächste Phase seiner Entwicklung).  Von diesem inhaltlichen Standpunkt aus gehört also die Textpartie völlig berechtigt zum dritten Stadium dieser ersten Phase,  während der Eintrag über den Begriff der Glückseligkeit und die diesbezüglichen Exzerpte eigentlich noch zum zweiten Stadium dieser Phase gehören.  Was die Form betrifft, zeigen beide Einträge eine deutliche Ähnlichkeit, da beide eine Begriffsdefinition enthalten. Auf Grund dieser Ähnlichkeit und der Tatsache, dass die zwei Einträge wegen der fehlenden Zwischenblätter unmittelbar nacheinander überliefert worden sind, wird hier der Eintrag vom 22. März innerhalb des dritten Stadiums und in enger Beziehung zur Textpartie ohne Datum dargestellt, wenngleich es mir  scheint, dass er zusammen mit den anderen, aus diesen Monaten stammenden Exzerpten über den Begriff der Glückseligkeit noch zum zweiten Stadium gehört. Das wird aber keine schwerwiegenden Folgen für die Richtigkeit der Rekonstruktion der gesamten Entwicklung dieser Phase haben, da die Schilderung der Reihenfolge in der gedanklichen Entwicklung Hegels dadurch nicht beeinträchtigt wird.    **Eintrag vom 22. März 1786**  In dem ersten Teil des Eintrags vom 22. März 1786 denkt Hegel über den Begriff der Glückseligkeit nach. Dazu schreibt er:  „Alle Menschen haben die Absicht, sich glücklich zu machen“;  er wiederholt hiermit seinen Gedanken, dass die Glückseligkeit Hauptziel des menschlichen Lebens sei, wie er schon in dem Eintrag vom 24.02.1786 festgestellt hatte.  Als er dann mit der Festsetzung des Begriffes der Glückseligkeit beginnt, was sie also eigentlich sei, bricht der Text ab  „Doch zuerst muss ich den Begriff von Glückseeligkeit festsezen, ich verstehe nämlich darunter einen ...“.  **Textpartie ohne Anfang und Ende**  Die Textpartie ohne Datum beginnt mit der Darstellung des Begriffes der Aufklärung:  „...hier zu Papier bringe, muss ich vorher vorausschiken, was ich unter Aufklärung verstehe“.  In den nächsten Zeilen, die wir besitzen, stellt Hegel seinen Begriff der Aufklärung dar. Er unterteilt die Aufklärung in „Aufklärung durch Wissenschaften und Künste“ und  „Aufklärung des gemeinen Mannes“.  Die Aufklärung durch Wissenschaften und Künste bezieht sich ausschließlich auf den Stand der Gelehrten, während die Aufklärung des 'gemeinen Mannes' das ganze Volk betrifft.  „Einen Entwurf von einer Aufklärung des gemeinen Mannes zu machen“, hielt Hegel für eine äußerst schwere Aufgabe, sogar für gelehrte Leute. Für ihn selbst war sie „noch viel schwerer“, da er „die Geschichte noch nicht philosophisch und gründlich“ studiert hatte. Er wollte deshalb hier nur die Aufklärung durch die Wissen-  schaften und Künste behandeln.  Es sei in diesem Zusammenhang erwähnt, dass auch hier einige Gedanken enthalten sind, die unwichtig zu sein scheinen, aber auf beeindruckende Weise mit Hegels späterer Auffassung übereinstimmen.  Zuerst, in Bezug auf die 'Aufklärung des gemeinen Mannes', heisst es:  „Sonst glaub ich auch, diese Aufklärung des gemeinen Mannes habe sich immer nach der Religion seiner Zeit gerichtet“.  Dieser Satz erinnert an die Philosophie der Geschichte, in der z.B. folgendes zu lesen ist:  „Die Religion ist der Ort, wo ein Volk sich die Definition dessen gibt, was es  für das Wahre hält“.  Daraus geht deutlich hervor, dass auch für den reifen Hegel die Aufklärung des Volkes, also des 'gemeinen Mannes', durch die Religion erfolgt.  In Bezug auf die Aufklärung durch die Wissenschaften und die Künste schrieb der junge Hegel:  „In Ansehung dieser bin ich also der Meinung sie haben zuerst im Orient und Süden geblüht und seyen dann von da aus immer mehr nach Westen gewandert“.  Auch in diesem Fall kommt sofort eine Stelle aus Hegels Philosophie der Geschichte in Erinnerung, die wie eine Zusammenfassung von Hegels Auffassung der Geschichte klingt:  „Die Weltgeschichte geht von Osten nach Westen, denn Europa ist schlechthin das Ende der Weltgeschichte, Asien der Anfang“.  Wenn man die beeindruckende Übereinstimmung dieser Gedanken des jungen mit denen des reifen Hegel zu den anderen, bereits belegten Gedanken hinzunimmt, kommt die Kontinuität der geistigen Entwicklung Hegels sehr deutlich hervor, und man ist verlockt und wahrscheinlich auch berechtigt zu sagen, dass diese Entwicklung nicht darin bestand, neue Wahrheiten zu erfinden, sondern eher darin, die Grundgedanken seiner Jugend zu entfalten und die hier enthaltenen Wahrheiten ausführlicher und 'wissenschaftlich' (nach dem späteren Begriff von der 'Wissenschaft der Logik', also 'dialektisch' zu begründen).  Es ist sehr wichtig zu verstehen, wie Hegel zu dem Gedanken kam, einen „Entwurf der Aufklärung des gemeinen Mannes zu machen“. Es ist wahrscheinlich, dass in dem fehlenden Teil des Eintrags davon die Rede  war. Nach dem Abbruch fängt der Eintrag mit den Worten: „...hier zu  Papier bringe, muss ich vorher vorausschiken, was ich unter Aufklärung  verstehe“ wieder an (GW 1, S. 30,1-2).  Was wollte Hegel „zu Papier bringen“? Es muss sich um etwas handeln, das dem Begriff und wahrscheinlich auch dem Wortlaut nach das Wort 'Aufklärung' enthält, sonst würde Hegel hier nicht schreiben, dass er vorher vorausschicken müsse, was er unter  Aufklärung verstehe. Es wird sich also wohl um irgendeine Form der Auf-  klärung handeln, die Hegel „zu Papier bringen“ wollte.  Zusammenfassend stelle ich fest: es fehlen uns also einerseits die Festsetzung des Begriffes 'Glückseligkeit' in dem fehlenden Teil des Eintrags vom 22. März 1786, was aus dem letzten Satz vor dem Abbrechen  („Doch zuerst muss ich den Begriff von Glückseligkeit festsezen ...) zu  entnehmen ist, und andererseits die Darstellung des Begriffs von irgendeiner Form von Aufklärung im ersten Teil der Textpartie ohne Datum, wie aus dem Wiederanfang des Textes nach dem Abbruch zu schließen ist.  Auf Grund der bisher durchgeführten Rekonstruktion der Entwicklung, die Hegels moralisches Interesse betrifft, ist es trotzdem möglich, sich ein Bild davon zu machen, um welchen Gegenstand das Denken Hegels kreiste zwischen dem ersten, den Begriff der Glückseligkeit behandelnden Eintrag vom 22. März 1786 und der zweiten, den Begriff der Aufklärung behandelnden Textpartie ohne Datum (die wahrscheinlich um den Dezember 1786 entstand), und zu versuchen, die Lücke in der Überlieferung der Manuskripte durch die logische Reihenfolge der Gedanken auszufüllen.  In der Zeit von März bis Dezember 1786 scheint Hegel vorwiegend damit befasst gewesen zu sein, sein moralisches Lebensideal zu definieren, und zwar durch den Begriff der Aufklärung als seiner vernünftigen Form  und den Begriff der Glückseligkeit als seines inhaltlichen Zieles. Aus der Textpartie ohne Datum geht hervor, dass er das Bedürfnis hatte, „einen Entwurf einer Aufklärung des gemeinen Mannes zu machen“, sonst wäre  er gar nicht zu der Erkenntnis gekommen, dass er dazu mangels gründlicher und philosophischer Kenntnis der Geschichte noch nicht genügend vorbereitet war). „Einen Entwurf einer Aufklärung des gemeinen Mannes zu machen“, konnte für den jungen Hegel nur bedeuten, die Forderung nach Aufklärung auch für den gemeinen Mann, also für das Volk, geltend zu machen, und die Aufklärung folglich mit dem Hauptziel des Lebens des 'gemeinen Mannes', d.h. also mit der Glückseligkeit in Verbindung zu bringen. Hegel verzichtete aber darauf, nicht weil er das nicht wollte oder für nicht bedeutend hielt, sondern weil er sich dazu noch nicht in ausreichender Weise vorbereitet wusste. Da er die Geschichte noch nicht gründlich und philosophisch studiert hatte, **beschloss er also, seine** **Untersuchungen über die Verbindung zwischen Aufklärung und Glückseligkeit zuerst auf dem Gebiet der Gelehrten zu führen, d.h. die Aufklärung als 'Aufklärung durch die Wissenschaften und die Künste' in Verbindung zu dem Begriff der Glückseligkeit zu setzen.**  **Hegel begann also nicht sofort mit dem Entwurf von einer 'Aufklärung des gemeinen Mannes', weil er vorher die Geschichte gründlich und philosophisch studieren wollte. Sein letztes Ziel war aber, einen solchen Entwurf zu machen.**  **Man kann also sagen, dass die Entstehung der Frage nach einer 'Aufklärung des gemeinen Mannes' sehr wahrscheinlich den Hauptinhalt der Textpartie ohne Datum bildete.**  **Das Problem bestand hauptsächlich in der Verbindung des Begriffs der Glückseligkeit mit dem der Aufklärung, wie Hegel sie in den entsprechenden Einträgen definiert hatte. In dieser Verbindung wurden von ihm die zwei Voraussetzungen seines in dieser Zeit entstehenden moralischen Ideals vereinigt: die Glückseligkeit als Hauptziel und Inhalt des menschlichen Lebens, die in sich die Geselligkeit einschließt, und die Aufklärung als die Form des menschlichen Verhaltens, die zu jenem Ziel führen soll und die für sich allein, ohne diesen Inhalt, leer wäre.**  **Hierin sind also die Hauptgedanken dieser ersten Phase der Geistesentwicklung Hegels, die Forderung nach Vernünftigkeit des moralischen Verhaltens und nach Glückseligkeit des menschlichen Lebens, zusammengefasst.**  Die Stellung der Frage nach einer 'Aufklärung des gemeinen Mannes' kann man deshalb als logischen Schluss dieser Phase betrachten. Wenngleich sie von Hegel nicht sofort gelöst wurde, bildete sie doch den Hin-  tergrund seiner weiteren Gedankenentwicklung. Diese ging über den notwendigen Umweg der Untersuchung der 'Aufklärung durch die Wissenschaften und die Künste' weiter. | **Terzo Stadio**  ***1.3 La nascita della problematica  fondamentale di un  ‚illuminamento dell'uomo comune’***  24 febbraio 1786 - 7 gennaio 1787  Fonte principale: Diario  \*  Nel febbraio 1786, l'ideale etico della vita di Hegel, che si andava gradualmente formando, si presenta nel modo seguente: per quanto riguarda il suo contenuto, il concetto di felicità, come scopo principale della vita umana, riveste il ruolo principale, insieme al concetto di socievolezza, come suo indispensabile prerequisito; per quanto riguarda la forma, il ruolo fondamentale spetta al concetto di illuminamento/illuminismo, poiché l'ideale morale/etico di vita deve necessariamente avere come prerequisito la razionalità, si deve fondare sulla ragione. Questi due concetti assolutamente fondanti, felicità e illuminismo, costituiscono quindi la struttura di base dell'emergente ideale morale della vita di Hegel.    Un ulteriore passo avanti nello sviluppo del pensiero del giovane studioso è rilevabile in due annotazioni, purtroppo conservate in forma monca. Si tratta dell’annotazione del **22 marzo 1786**[[1]](#footnote-1) e di quella senza inizio e quindi anche senza data che si trova in **GW 1 alla pagina 30**[[2]](#footnote-2).  La prima annotazione è interrotta, e abbiamo solo l'inizio;[[3]](#footnote-3) della seconda annotazione mancano l'inizio e la fine,[[4]](#footnote-4) e quindi abbiamo solo una parte centrale del testo.  Per quanto riguarda il contenuto, queste due annotazioni trattano proprio quei due concetti fondanti di questa dimensione assolutamente originaria del pensiero di Hegel. In particolare. la prima tratta del concetto di felicità e la seconda del concetto d’illuminamento.  Per quanto riguarda il periodo preciso della stesura del testo, si può ipotizzare quanto segue: poiché Hegel parla dell'erudizione degli Egiziani verso la fine dell’annotazione[[5]](#footnote-5) e su questo stesso argomento aveva redatto un estratto il 23 dicembre del 1786,[[6]](#footnote-6) tale parte del testo sembra essere stata scritta dopo questo estratto, cioè nel periodo intorno o dopo il 23 dicembre 1786 fino all'inizio del 1787, quando Hegel smise di metter giù i propri pensieri in questo suo primo diario.[[7]](#footnote-7) Così questa parte del testo costituirebbe il confine tra la seconda e la terza fase di questa prima fase dello sviluppo giovanile di Hegel, poiché Hegel si occupava ancora principalmente del concetto di felicità nel periodo da marzo a ottobre del 1786, come testimoniano diversi estratti di questi mesi,[[8]](#footnote-8) mentre dalla fine del 1786 avviò le proprie riflessioni sull'Illuminismo, come testimoniano i relativi estratti (vedi a questo proposito la fase successiva del suo sviluppo nel capitolo seguente).    Da questo punto di vista contenutistico, quindi, la parte del testo appartiene giustamente al terzo stadio di questa prima fase, mentre l’annotazione sul concetto di felicità e gli estratti a essa relativi appartiene in realtà ancora al secondo stadio.  Per quanto riguarda la forma, entrambe le annotazioni mostrano una chiara somiglianza, poiché entrambe contengono una definizione del relativo termine.[[9]](#footnote-9) Per questa somiglianza e per il fatto che le due annotazioni sono state tramandate immediatamente l'una dopo l'altra a causa degli intermezzi mancanti, l’annotazione del 22 marzo viene qui presentata all'interno del terzo stadio e in stretta relazione con la parte del testo senza data, anche se mi sembra che appartenga ancora al secondo stadio insieme agli altri testi che trattano del concetto di felicità. Ciò non avrà tuttavia gravi conseguenze per la correttezza della ricostruzione dell'intero sviluppo di questa fase, poiché la descrizione della sequenza nello sviluppo intellettuale di Hegel non ne è influenzata.  **Annotazione del 22 marzo 1786**  Nella prima parte dell’annotazione del 22 marzo 1786 Hegel riflette sul concetto di felicità. Egli scrive:  “Tutti gli uomini hanno l'intenzione di rendersi felici”.[[10]](#footnote-10)  Egli ripete quindi il suo pensiero che la felicità sia lo scopo principale della vita umana, come aveva già affermato nell'annotazione del 24 febbraio 1786.  Quando poi comincia a definire il concetto di felicità, che è lo scopo di tale annotazione, il testo s’interrompe  “Ma prima devo definire il concetto di felicità. Io intendo con ciò in effetti ...”.[[11]](#footnote-11)  **Parte di testo senza data d’inizio e di fine**  La parte del testo senza data inizia con la presentazione del concetto di Illuminismo:  “...qui metto giù sulla carta, devo prima premettere ciò che intendo per Illuminismo”.[[12]](#footnote-12)  Nelle righe successive Hegel presenta il proprio concetto di <Illuminismo>. Egli divide l'Illuminismo in “illuminamento tramite le scienze e le arti” e “iIlluminamento dell'uomo comune”.[[13]](#footnote-13)  L'Illuminamento attraverso le scienze e le arti si riferisce esclusivamente all’ambito degli studiosi,[[14]](#footnote-14)mentre l'Illuminamento dell'<uomo comune>[[15]](#footnote-15) riguarda tutto il popolo.  “Elaborare un progetto di un illuminamento dell'uomo comune”,[[16]](#footnote-16) lo considerava un compito estremamente difficile, anche per persone colte.[[17]](#footnote-17) Per lui era “ancora più difficile”, giacché “non aveva ancora studiato la storia in modo filosofico e approfondito”.[[18]](#footnote-18) Per questo decise di dedicarsi in quest’annotazione solo all'Illuminamento attraverso le scienze e le arti.[[19]](#footnote-19)  In questo contesto va detto che anche qui sono contenute alcune riflessioni che sembrano non essere importanti, ma che al contrario concordano in modo impressionante con la visione successiva di Hegel.  Prima di tutto, a proposito dell'<illuminamento dell'uomo comune>, il giovanissimo pensatore scrive:  “Altrimenti credo anche che questo illuminamento dell'uomo comune sia sempre stato basato sulla religione del tempo”.[[20]](#footnote-20)  Questa frase ci ricorda la filosofia della storia, in cui, per esempio, si può leggere:  “La religione è il luogo in cui un popolo si dà la definizione di ciò che considera vero”.[[21]](#footnote-21)  Da ciò si evince che anche per l'Hegel maturo, l'illuminamento del popolo, cioè dell'<uomo comune>, avviene attraverso la religione.[[22]](#footnote-22)  Per quanto riguarda l'<Illuminismo attraverso le scienze e le arti>, il giovanissimo Hegel di questo stadio scriveva:  <In considerazione di queste sono dell'opinione che prima fiorirono in Oriente e nel Sud e poi migrarono da lì sempre più verso ovest.  Anche in questo caso viene subito in mente un passaggio della filosofia della storia, che suona come una sintesi della relativa visione hegeliana:  “La storia del mondo va da est a ovest, perché l'Europa è la fine della storia mondiale per eccellenza, l'Asia l'inizio”.  Se si aggiunge l'impressionante corrispondenza di questi pensieri del giovane Hegel con quelli della maturità agli altri pensieri che abbiamo già documentati, la continuità dello sviluppo spirituale di Hegel emerge molto chiaramente, e si è tentati e probabilmente si ha anche il diritto di sostenere che tale sviluppo non consisté tanto nello scoprire nuove verità, quanto piuttosto nel conferire una sostanza scientifica a queste primissime riflessioni e conclusioni (secondo il principio dialettico fondamentale dell’Auf-hebung).  È molto importante capire come Hegel abbia avuto l'idea di “elaborare una bozza dell'illuminamento dell'uomo comune”. È probabile che la parte mancante dell’annotazione lo menzioni. Dopo la parte mancante, l’annotazione ricomincia con le parole: “...mettere su carta, devo prima dire ciò che capisco per Illuminismo” (GW 1, p. 30,1-2).  Cosa voleva Hegel “mettere su carta”? Deve essere qualcosa che contiene la parola <Aufklärung> nel suo concetto e probabilmente anche nella sua formulazione, altrimenti Hegel non avrebbe scritto qui che doveva dire in anticipo cosa intendeva con tale termine. Sarà, dunque, una qualche forma d’<illuminamento> che Hegel ha voluto “mettere su carta”.  Riassumendo, direi che ci manca da un lato la definizione del termine <felicità> nella parte mancante dell’annotazione del 22 marzo 1786, come si può notare dall'ultima frase prima dell'interruzione (“Ma prima devo definire il termine felicità…”), e dall'altra l’esposizione del concetto di una qualche forma d’illuminamento nella prima parte del testo senza data, come si può concludere dalla ripresa del testo dopo l'interruzione.[[23]](#footnote-23)  Sulla base della ricostruzione dell'evoluzione dell'interesse morale di Hegel finora realizzata, è tuttavia possibile farsi un'idea dell'argomento attorno al quale il suo pensiero ruotava tra la prima annotazione del 22 marzo 1786 sul concetto di felicità e la seconda parte non datata del testo sul concetto di <illuminamento> (probabilmente scritta intorno al dicembre 1786), cercando alla fine di colmare la lacuna nella ricezione dei manoscritti con l'ordine razionale del loro collegamento logico.  Nel periodo da marzo a dicembre 1786, Hegel sembra essersi preoccupato principalmente di definire il suo ideale morale di vita, utilizzando il concetto d’illuminamento come forma razionale e il concetto di felicità come contenuto sostanziale della vita. Dalla parte non datata del testo si evince chiaramente che egli sentiva il bisogno di äfare una bozza di un illuminamento dell'uomo comune”, altrimenti non sarebbe giunto alla conclusione di non essere sufficientemente preparato a questo per la mancanza di uno studio approfondito e filosofico della storia.[[24]](#footnote-24)  Per il giovane allievo del liceo äfare una bozza dell'illuminamento dell'uomo comune” poteva significare solo che la pretesa di razionalità posta dall'Illuminismo al sapere e alla cultura doveva essere applicata anche all'uomo comune, cioè alla gente, al popolo, e che l'Illuminismo doveva quindi essere collegato con lo scopo principale e universale della vita dell'<uomo comune>, cioè con la felicità. Il giovanissimo Hegel si astenne dal farlo, tuttavia, non perché non volesse o non lo considerasse importante, ma perché non riteneva ancora sapeva sufficientemente preparato per tale importante compito, che era già in tutto e per tutto un vero e proprio programma filosofico di vita. Il motivo di ciò, che egli nella propria incredibile maturità per quella giovanissima età già aveva compreso da solo, era la mancanza di un profondo studio filosofico della storia. **Per questo motivo egli decise di condurre le proprie letture e riflessioni relative al collegamento tra Illuminismo e felicità prima nel campo della scienza, partendo dunque dall'<illumina-mento attraverso le scienze e le arti>.**  **Così Hegel non iniziò subito a redigere il progetto dell’ <illuminamento dell'uomo comune> soltanto perché voleva dapprima studiare la storia in modo approfondito e filosofico. Il suo obiettivo finale era però quello di realizzare un tale progetto relativo all’uomo comune e non solo alle scienze e alle arti, ossia ai dotti.[[25]](#footnote-25)**  **Si può quindi affermare che l'emergere della questione dell'<illuminamento dell'uomo comune> è stato molto probabilmente il contenuto principale del testo non datato.**  **Il problema consisteva principalmente nella connessione del concetto di felicità con quello di Illuminismo, come Hegel lo aveva definito nelle annotazioni corrispondenti. A questo proposito egli univa i due presupposti del suo ideale morale che stava emergendo in quel momento: la felicità come obiettivo principale e contenuto della vita umana, che di per sé include la socievolezza, e l'illuminamento come forma razionale di comportamento** **umano che dovrebbe condurre a tale obiettivo e che sarebbe vuota da sola senza questo contenuto.**  **In tale contenuto concettuale sono, quindi, sintetizzate le idee principali di questa primissima fase dello sviluppo spirituale di Hegel, la richiesta di ragionevolezza della condotta morale e di felicità della vita umana.**  La questione di un <illuminamento dell'uomo comune> può quindi essere considerata la logica conclusione di questa fase. Sebbene non sia stata risolta immediatamente da Hegel, essa costituì lo sfondo dello sviluppo ulteriore del suo pensiero. |

1. 32) Das Wiederkehren der Be­griffe der Ehre, des Ruhms und an­derer Ei­gen­tüm­lich­keiten des menschlichen Cha­rakters in die­sem Para­graphen ist auch als Verbindung zum Stuttgarter Hegel sehr interessant und bedeutsam. [↑](#footnote-ref-1)
2. da 30(1) a 30(19). [↑](#footnote-ref-2)
3. 33) Eintrag vom 18.02.1786: „Wir wollen einiges hinzufü­gen über den Nut­zen des geselligen Umgangs. Zunächst wollen wir spre­chen über die Vorteile des Umgangs mit äl­teren Men­schen [...]“. Siehe auch den Ein­trag vom 24.02.1786: „Zu­erst und vor­nehm­lich...erwar­ben“, sowie gegen Ende: „Wenn wir also mit...könnte“. [↑](#footnote-ref-3)
4. 34) GW 1, P. 29 [↑](#footnote-ref-4)
5. 35) GW 1, P. 450. Über das Abbrechen schreiben die Her­ausgeber des Ban­des: „In­ner­halb des ersten der drei am Schluß lie­genden Doppelblätter hat der Text eine Lüke (vgl.29,28): in der Mitte dieses Doppel­blattes fehlt we­nig­stens ein eingelegtes Blatt, vielleicht auch eine größere Zahl von Blättern.“ [↑](#footnote-ref-5)
6. 36) Über die Lcke am Ende des Textes wird fol­gendes von den Herausgeb­ern be­rich­tet: „Die letzte Seite dieses dritt­letzten Doppelblat­tes ist ganz vollge­schrieben. Da hier der ent­wickelte Gedankengang of­fenbar noch nicht zu Ende ist (vgl. 30,19), aber auf dem folgen­den Doppelblatt die Ein­tra­gung mit Datum den 1 Jan. 1787 ganz neu an­setzt, ist möglicherweise an dieser Stelle noch weiterer Text verlo­ren­gegangen.< (GW 1, P. 450) [↑](#footnote-ref-6)
7. 37) GW 1, P. 30,13-19 [↑](#footnote-ref-7)
8. 38) Siehe das Exzerpt Ägypten. Von der Gelehrsamkeit der Ägyp­ter in GW 3, P. 113 ff. [↑](#footnote-ref-8)
9. 39) Vgl. GW 1, P. 453-454. [↑](#footnote-ref-9)
10. 40) Siehe insbesondere folgende Exzerpte:

    - 17/22.06.1786: Wahre Glckseligkeit;

    - 10.10.1786: Seele (aus Campes Seelenleh­re);

    - 16.10.1786: Weg zum Glck in dem groáen Welt.

    Vgl. Hoffmeister, Dok., Fuánote 2, P. 100 in bezug auf das letzte Exzerpt: <Die Stelle fin­det sich in dem Werke von Zimmer­mann P. 30 und ist w”rtlich abgeschrieben. Da diese Stel­le im Oktober abgeschrieben ist und auf demselben Papier steht, wo die Ex­zerpte ber die Glckseligkeit vom Juni sich befinden, so kann man daraus sehen, daá Hegels Gemt mit all­gemeinen wichtigen Problemen sich systematisch besch<ftigte.< [↑](#footnote-ref-10)
11. 41 In dem editorischen Bericht im Band 1 der Gesammelten Werke wird

    ber die zwei Texte bemerkt (P. 453-454): <Auch f<llt ei­ne for­male Žhnlichkeit

    zwischen der abbre­chen­den Notiz vom 22. M<rz 1786 und der bruch­stckhaften

    Textpartie ohne Datum auf: vgl. die Definitions-Ans<tze 29,27-28 und 30,1-2.<

    Es handelt sich um die Definitio­nen der Be­griffe Glckseligkeit und Aufkl<­rung. [↑](#footnote-ref-11)
12. 42) GW 1, P. 29,2343) [↑](#footnote-ref-12)
13. 43) GW 1, P. 29,27-28 [↑](#footnote-ref-13)
14. 44) GW 1, P. 30,1-2 [↑](#footnote-ref-14)
15. 45) GW 1, P. 30, 2-19 [↑](#footnote-ref-15)
16. 46) GW 1, P. 30,2-3: <Ich rede n<mlich also hier nur von der Auf­kl<rung durch Wis­sen­schaften und Knste. Sie schr<nkt [sich] also bloá auf den Stand der Gelehrten ein.< [↑](#footnote-ref-16)
17. 47) In dieser Studie werde ich diesen Ausdruck in dieser, Hegels Ausdrucksweise treue­ren Form und nicht in der fr die heu­tigen Verh<ltnisse vielleicht rich­tigeren Form 'einfa­cher Mensch' benut­zen. [↑](#footnote-ref-17)
18. 48) GW 1, P. 30,4-5 [↑](#footnote-ref-18)
19. 49) GW 1, P.30,3-5 [↑](#footnote-ref-19)
20. 50) GW 1, P. 30,6-7 [↑](#footnote-ref-20)
21. 51) GW 1, P. 30,10-11: <Ich spreche hier al­so meiner Absicht [gem<á] bloá von den Wis­senschaften und Knsten.< [↑](#footnote-ref-21)
22. [↑](#footnote-ref-22)
23. [↑](#footnote-ref-23)
24. [↑](#footnote-ref-24)
25. [↑](#footnote-ref-25)